

DIE FREIHEIT DES ERZÄHLENS

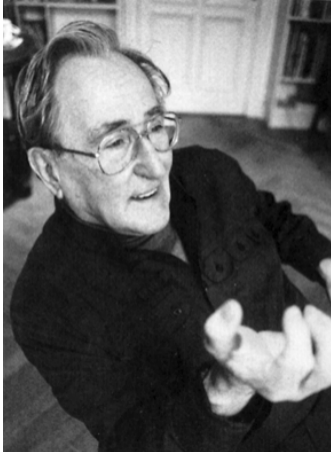
DAS LEBEN DES GAD BECK



Ein Dokumentarfilm von Carsten Does und Robin Cackett

"Mein Leben kann nur Steven Spielberg verfilmen,
verzeiht mir, verzeiht mir."

DIE FREIHEIT DES ERZÄHLENS. DAS LEBEN DES GAD BECK.



Carsten Does und Robin Cackett
Deutschland 2006
100 min.

mit den Zeitzeugen:

Gad Beck

Miriam Rosenberg (geb. Beck)
Hans-Oskar Löwenstein
Jizchak Schwersenz
Zvi Aviram

www.gad-beck.de

Gad Beck ist ein begnadeter Erzähler. Er war zehn Jahre alt, als die Nationalsozialisten an die Macht kamen, und mit neunzehn wurde seine große Liebe Manfred Lewin nach Auschwitz deportiert. Als "jüdischer Mischling" wurde Gad Beck 1943 in dem Berliner Sammellager Rosenstraße interniert und nach den einzigartigen Protesten nichtjüdischer Angehöriger wieder freigelassen. Während der letzten beiden Kriegsjahre organisierte er als Leiter des "Chug Chaluzi" das Überleben zahlreicher im Untergrund lebender Juden.

Wie wird Geschichte erinnert und erzählt? Wie wird ein Zeitzeuge durch die Nachgeborenen inszeniert und wie inszeniert er sich selbst?

Ein Film über die bisweilen fließenden Grenzen zwischen Wahrheit und Legende und über die Aufarbeitung von Geschichte in den unterschiedlichsten Medien.

Ein Film über die Auseinandersetzung zwischen den Generationen, über Neugierde, Takt und Koketterie.

Ein Film über alltäglichen Heldenmut und schwule Liebeslust in einer mörderischen Zeit.

Autoren: Carsten Does und Robin Cackett

Kamera: Frank Kranstedt

Montage: Susanne Foidl

Eigenproduktion der Autoren

Carsten Does, Dieffenbachstr. 59, D-10967 Berlin

Tel.: +49-30-61629064

Mail: c@cadoe.de

Robin Cackett, Derfflingerstr. 20a, D-10785 Berlin

Tel.: +49-30-7859325, Fax: +49-30-26949928

Mail: robin.cackett@web.de

"Der Obersturmbannführer kam herein. -
Warum war die SS auch noch so schön?"

WIE WIRD GESCHICHTE ERINNERT UND ERZÄHLT? EIN FILM ÜBER EINEN SCHWULEN ZEITZEUGEN

Gad Beck ist wohl eine der schillerndsten und facettenreichsten Persönlichkeiten deutsch-jüdischer Zeitgeschichte. Als homosexueller und jüdischer Jugendlicher überlebte Gad Beck den Nationalsozialismus. Zu einem Schlüsselereignis geriet ihm die Deportation seines ebenfalls jüdischen Liebhabers Manfred Lewin. Die Familie Lewin überlebte den Holocaust nicht: Alle Familienmitglieder wurden in Auschwitz ermordet. Als inhaftierter sog. ‚jüdischer Mischling‘ erlebte Gad Beck die einzigartigen Ereignisse um das Sammellager Rosenstraße, wo tagelang Hunderte Menschen erfolgreich für die Freiheit ihrer jüdischen Angehörigen demonstrierten. Nach seiner glücklichen Freilassung schloß sich Gad Beck seinen bereits untergetauchten Freunden des „Chug Chaluzi“ an. 1944 wurde er Leiter dieser illegalen zionistischen Jugendgruppe, die das Überleben zahlreicher JüdInnen in Berlin organisierte

Die Kraft und Energie für sein Überleben und Engagement bezieht Gad Beck bis heute aus seiner offen gelebten Homosexualität, die er trotz seines Alters mit Charme provokant und freizügig zu schildern weiß.



Gad Beck auf dem CSD in Köln



Gad Beck zu Gast bei Boulevard Bio

Als meisterhafter Geschichts- und sprühender Geschichtenerzähler war Gad Beck von Alfred Biölek bis zum Holocaust Memorial Museum in Washington ein gerne geladener Zeitzeuge. Dies umso mehr, als sich seine Schilderungen einer ritualisierten, ‚politisch-korrekten‘ Betroffenheit widersetzen und eine außergewöhnliche Perspektive auf die deutsch-jüdische Vergangenheit eröffnen.

Der Film erzählt jedoch nicht nur das Leben des Gad Beck und die Geschichte des Chug Chaluzi, sondern wirft immer wieder die Frage danach auf, wie Geschichte erinnert, verarbeitet und erzählt wird – sei es von ihren ProtagonistInnen, sei es durch verschiedene gesellschaftliche Erinnerungsinstanzen. Aus diesem Grund werden die unterschiedlichen, zum Teil widersprüchlichen Erinnerungen der Zeitzeugen mit Ausschnitten aus Spielfilmen, Talkshows und Gedenkveranstaltungen kontrastiert. Es scheint, dass Gad Beck um der Pointierung seiner Geschichten willen gelegentlich den Boden historischer Wahrheit verläßt. Er erfüllt damit vor allem ein Bedürfnis seiner Zuhörerschaft bzw. all jener Erinnerungsinstanzen, die, auf der Suche nach dem Dramatisch-Spektakulären und der Einschaltquote, Geschichte auf besondere Weise erzählt bekommen wollen. Es wird deutlich, dass Geschichte nicht nur in einem Spielfilm wie „Die Rosenstraße“ (von Trotta, D 2003) oder in den Produktionen eines Steven Spielberg, sondern bereits in den Erinnerungen der Zeitzeugen selbst fiktionalisiert wird.

In einer solchen Situation erscheinen die klassischen Strategien der scheinbar authentischen dokumentarischen Erzählung als fragwürdig. Konfrontiert mit den historischen Widersprüchlichkeiten und den Erinnerungen Gad Becks entpuppt sich so auch ein u.a. auf der Grundlage seiner Erzählungen entwickeltes „rein dokumentarisches Theaterstück“ als durchaus problematische Inszenierung eines zweifelhaften „So-war-es“. Im Gegensatz zu solchen problematischen Wahrheits-Strategien des Dokumentarischen offenbart der Film von Anfang an seine Konstruiertheit und seine Produktionsverfahren. In einem ironischen Bezug auf das Format der Doku-Fiktion läßt der Film Gad Beck selbst als Regisseur einzelner Spielsequenzen in Erscheinung treten, in denen er bestimmte, historisch fragliche Momente seiner Geschichte selbst inszenieren kann.

Der Film dekonstruiert zwar die Erzählungen des Gad Beck und der angeschlossenen gesellschaftlichen Erinnerungsmaschinen, doch gleichzeitig nähert er sich auch dem ‚privaten‘ Menschen Gad Beck, seinem Witz und Mut, seinen Eitelkeiten und Fehlern, seiner Offenheit und seinen tatsächlichen Verletzungen. Die kritische Auseinandersetzung mit erzählter Erinnerung bedeutet so keine Denunziation ihres Protagonisten. Es geht dabei vielmehr um das stets widersprüchliche gelebte Leben. Das präsentierte Material und unsere Fragen daran stellen offene Interpretationsangebote dar, die die BetrachterInnen dazu einladen, eigene Schlussfolgerungen aus der Biographie Gad Becks zu ziehen. Wir glauben, dass es das ist, was ein Dokumentarfilm heute leisten sollte.

"Es ist die Wahrheit. Gad kann es ausschmücken,
aber es ist die Wahrheit."

DIE WEITEREN ZEITZEUGEN



Zvi Aviram

Weggefährte von Gad Beck und Mitglied des Chug Chaluzi.



Hans-Oskar Baron Löwenstein de Witt (1926-2004)

Weggefährte von Gad Beck, mit dem er u.a. im Berliner Sammellager Rosenstraße einsaß.



Miriam Rosenberg (geb. Beck)

Gad Becks Zwillingsschwester.



Dr. Jizchak Schwersenz (1915-2005)

Gründete den Chug Chaluzi und übergab vor seiner Flucht in die Schweiz die Leitung der Untergrundgruppe an Gad Beck.

Veröffentlichungen: Die versteckte Gruppe. Wichern-Verlag. 2000
Zwischen Heimat und Exil. Neun Vorträge. Wichern 1995

"In America they called me a great hero
and I said: I am hero, but a little one."

Weiterführende Materialien

Und Gad ging zu David: Die Erinnerungen des Gad Beck.

Herausgegeben von Frank Heibert, dtv 1997 (edition diá 1995).

An Underground Life. Memoirs of a Gay Jew in Nazi Berlin.

Übersetzt von Allison Brown, The University of Wisconsin Press, 1999

United States Holocaust Memorial Museum: "Do you remember, when ..."

Eine Online-Ausstellung über Gad Beck und seinen Liebhaber Manfred Lewin.

<http://www.ushmm.org/museum/exhibit/online/doyourememberwhen/>



Gad Beck und Zwillingsschwester Miriam.

Die Autoren



Carsten Does, geboren 1965 in Bad Kreuznach, Diplom-Politologe, lebt in Berlin. Arbeitet seit den 90er Jahren im Bereich des politischen Dokumentarfilms. Gründete 2000 das Gruppen-Projekt "hybrid video tracks", kuratiert zumeist unter diesem Label Ausstellungen (u.a. NGBK, Berlin; shedhalle, Zürich; Hamburger Kunsthalle), produziert Videoclips und -installationen (u.a. Förderpreis des 13. Internationalen Bochumer Videofest, mehrfache Teilnahme am Kasseler DokFilmFest) und publiziert Texte.

weitere Informationen unter: www.hybridvideotracks.org



Robin Cackett, 1958 in Basel geboren, studierte Philosophie, Psychologie und Soziologie in Basel, Heidelberg und Westberlin (M.A.). Seit 1985 Übersetzer kultur- und geisteswissenschaftlicher Texte für verschiedene deutschsprachige Verlage. Engagierte sich in den 1990ern für Sexualpolitik und in der Aids-Arbeit. Während eines einjährigen Forschungsaufenthalts in Papua Neuquinea, entstanden vier ethnographische Kurzfilme über die Lebensverhältnisse in einem Bergdorf der Finisterre Mountains. Arbeitet seit 2003 als Psychoanalytiker in freier Praxis in Berlin.

Das Team

Frank Kranstedt, freier Kameramann (Arbeiten für Pro 7, WDR u.v.a.), lebt in Köln.

Susanne Foidl, Absolventin der Film- und Fernsehhochschule "Konrad Wolf" im Bereich Schnitt und Montage, lebt als freie Cutterin in Werder.

"Wenn ich so eine Geschichte erzähle,
schaue ich in die Augen der Leute und bin beinah glücklich...
Ich will ihre Nähe spüren."

Statement der Autoren

Für jemanden, der von den Nationalsozialisten bedroht und verfolgt wurde, hat sich Gad Beck eine überraschend positive Sicht auf das Leben bewahrt. Fast als habe er nach seiner heiklen Geburt beschlossen, das Leben in vollen Zügen zu genießen, komme, was wolle. Und wir wissen nur zu gut, was kam. Wenn Gad über seine Jugend während des Nationalsozialismus spricht, setzt er nicht nur seine Themen, sondern behält stets seine Zuversicht in die Menschen und das Leben.

Aber Gad verbirgt auch mancherlei Verletzung, die ihm zugefügt wurde. Während die Nazis alles taten, um das Leben eines Juden zur Hölle zu machen, berichtet Gad über Liebesabenteuer unterm Bombenhagel. Solche Geschichten klingen in unseren Ohren manchmal recht unwahrscheinlich. Vielleicht sind sie Ausdruck seiner Homosexualität, der Fähigkeit noch die unangenehmsten Situationen zu erotisieren. Aber vielleicht sind sie auch Ausdruck seiner späten Rache an den Nazis, einer Weigerung, seine Geschichte von anderen bestimmen, sich zu einem Opfer machen zu lassen – und sei es ein halbes Jahrhundert später durch wohlmeinende, aber ahnungslose Filmemacher wie uns.

Robin Cackett & Carsten Does

"Die Ereignisse um die Rosenstraße machten eins für mich klar:
Ich warte nicht, bis wir deportiert werden."

Videostills



Gad Beck inszeniert die Befreiung Manfreds.





Erinnerungen an Manfred. Gad Beck liest aus einem Gedichtbändchen Manfreds.



Gad Beck reflektiert seinen Auftritt bei Alfred Biolek; daneben eine Inszenierung des LOT-Theaters Braunschweig u.a. auf Grundlage der Aussagen Gad Becks.





Gad Beck inszeniert eine erotische Begebenheit aus seiner Zeit als Zwangsarbeiter.



"Das muß man auch mal sagen:
Ihr steckt euer Geld in eine explosive Person."

Produktionsangaben

Eigenproduktion der Autoren

Produktionsland: Deutschland, 2006

Gedreht auf: DVC Pro 50, Betacam and Mini-DV

Vorführkopien: DVD Region 0 Pal (gegebenenfalls: Digi-Beta Pal, Beta SP Pal)

Format: 4:3

Ton: Stereo

Sprache: Deutsch

verfügbare Untertitel: Englisch

Dauer: 1 h 39 min 36 sec

Zeitzeugen

Miriam Rosenberg, geb. Margot Beck
Hans-Oskar Baron Löwenstein de Witt (1926-2004)
Dr. Jizchak Schwersenz (1915-2005)
Zvi Aviram, geb. Heinz Abrahamson

Andere Mitwirkende

Frank Heibert (Herausgeber)
Gilbert Holzgang (Theater-Regisseur)
LOT-Theater Braunschweig

Schauspieler

Marc Pohl (Fabrikarbeiter Erwin)
Reik Singer (Gad Beck)
Martin Stenkamp (Lagerkommandant)
Holger Krabel (Manfred Lewin)

Kamera

Frank Kranstedt
2. Kamera (Straße): Andrea Keiz
2. Kamera (Fabrik): Lars Maibaum

Ton

Robin Cackett
Susann Liman
Ruth Spätling

Schnitt

Susanne Foidl

Musik

„Tamelan“

by Guido Gialdini

„Populäre jüdische Künstler Musik & Entertainment 1903-33“

Courtesy of Trikont

„Deeper“

by Soulkeeper

published by Edition Perkypark / Warner Chappell

Courtesy of Ministry of Sound

„Mahshav“

by John Zorn and Mashaba Chamber Ensemble

from Bar Kohkba

Courtesy of John Zorn and Tzadik Records

„Paran“

by John Zorn and Mashaba Chamber Ensemble

from Bar Kohkba

Courtesy of John Zorn and Tzadik Records

„Manfred“-Theme

by Till Brandt

Courtesy of Till Brandt

Filmzitate

„Boulevard Bio“, Talk show mit Alfred Biolek

Courtesy of WDR

„Liebe Sünde“, Talk show mit Matthias Frings

Courtesy of Brainpool TV GmbH

„David“, D: Peter Lilienthal, West Germany 1979

Courtesy of Joachim von Vietinghoff

„Fremd sein in Deutschland“, Germany 1996

Courtesy of Helmut Spiering

„Rosenstraße“, D: Margarete von Trotta, Germany 2003

Courtesy of Tele München Fernseh GmbH und Studio Hamburg